

# Röstigraben ein Jahr überbrücken

**Bilinguales Schuljahr** Kantone Baselland und Jura bieten interessantes Austauschprojekt an

**Baselbieter Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ein freiwilliges Schuljahr im französischsprachigen Jura anzuhängen – und umgekehrt.**

ANDREAS MAURER

Seit sieben Jahren bieten die Kantone Jura und Baselland ein einzigartiges Angebot an: Die Schülerinnen und Schüler der beiden Kantone dürfen ein freiwilliges zehntes Schuljahr in einer neunten Klasse auf der anderen Seite des Röstigrabens absolvieren. Die Kosten von «mehreren tausend Franken» pro Schüler übernimmt jeweils der Gastkanton, erklärt Irene Stark. Die Birsfelder Sekundarschulleiterin koordiniert die Austauschprojekte im Kanton Baselland. Normalerweise pendeln die Austauschschüler täglich. So fallen für die Eltern nur Ess- und Fahrtkosten an. Trotzdem ist das Interesse der Baselbieter Schüler gering: Etwa drei Jugendliche pro Jahr reisten während der letzten sechs Jahre täglich vom Basebiet in die Romandie.

Ursprünglich war das Angebot hauptsächlich für Schülerinnen und Schüler des Birstals gedacht. Seit die Zugverbindungen Richtung Jura verbessert worden sind, bezeichnet Stark das Angebot aber auch für andere Kantonsteile als attraktiv. Dennoch stagnieren die Anmeldungen aus dem Baselbiet auf tiefem Niveau. Dafür ist das In-

teresse der Jurassier in letzter Zeit gestiegen. Bisher nutzten 58 jugendliche Jurassier und 20 Baselbieter Altersgenossen das partnerschaftliche Angebot.

«Viele Schülerinnen und Schüler aus dem Jura erhoffen sich, eine Lehrstelle in der Basler Industrie zu finden. Für unsere Jugendliche ist es weniger attraktiv, weg aufs Land zu gehen», erklärt sich Irene Stark diesen Interessensunterschied. Finanziell betrachtet entsteht dadurch ein ungleicher Handel zwischen den beiden Kantonen, da diese jeweils die Kosten ihrer Gastschüler übernehmen. Irene Stark stimmt dem zu. Aber: «Das Angebot besteht. Wenn es nicht genutzt wird, können wir nichts dafür.» Die Schulen würden alljährlich Informationsbroschüren verschicken und alle Klassenlehrpersonen seien gut informiert über diese Einrichtung.

Das Angebot richtet sich an Schüler aller Niveaus. Es wird einerseits von Jugendlichen genutzt, die vor ihrem Eintritt ins Gymnasium ihr Französisch aufzupolieren gedenken. Einige streben danach eine bilinguale Matur an (siehe auch Artikel nebenan). «Dann gibt es auch solche, die relativ jung sind und vor der Lehre reifer werden möchten. Oder sie haben ihre Wunschlehrstelle nicht erhalten», berichtet Koordinatorin Irene Stark.

Bisher hat sie sehr positive Erfahrungen gemacht: Neben

**L'allemand est moins beau et très difficile.»**

GASTSCHÜLERIN MATHILDE RÉRAT

grossen sprachlichen Fortschritten betont sie die wertvolle kulturelle Erfahrung. Dabei hätten die Romands in den Baselbieter Schulen mehr Probleme als umgekehrt: «Das Niveau in Fremdsprachen ist in unseren Schulen höher als im Jura», stellt sie fest.

Das bestätigt Mathilde Rérat. Die 16-Jährige wohnt in Courtedoux bei Porrentruy und pendelt seit dem Sommer täglich nach Birsfelden zur Sekundarschule. Sie nutzt dieses zehnte Schuljahr, da sie keine Lehrstelle fand: «J'aurais pas d'autre choix, mais maintenant je suis contente.» Später möchte sie in einer Versicherung arbeiten.

Gute Deutschkenntnisse seien dafür Voraussetzung. Derzeit hat sie aber noch grosse Mühe, Deutsch zu verstehen, das Sprechen fällt ihr noch schwerer. Seit Weihnachten würden die Lehrer kein Wort Französisch mehr mit ihr reden, bedauert sie. Sie ist zuversichtlich, am Ende dieses Jahres alles zu verstehen, sogar ein wenig Schweizerdeutsch. Allgemein stellt sie fest, dass die Welschen Deutsch nicht so mögen. Englisch sei schöner und einfacher: «L'allemand est moins beau et très difficile.» Langsam freunde sie sich aber mit der deutschen Sprache an.